



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Wiedereröffnung der Klosterkirche "Zur ewigen Anbetung"

19.03.1995

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.80

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14400)

Wenn ich die "Ewige Anbetung" betrete, habe ich so etwas wie ein "Inselerlebnis". Eine Insel der Ruhe inmitten der lauten Stadt. Was der Hofgarten mit den alten Bäumen im weltlichen Bereich ist, ist diese Kirche im geistlichen: Ein Park, ein Hofgarten für das unruhige Herz.

1. Es ist hier also die heilige Stille. Unser geschwätzig-lautes Leben braucht den Rat des Predigers: "Es gibt eine Zeit zum Reden, und eine zum Schweigen.." (Koh 3,7). Und das Wort des Jesaja klingt bis in diese Insel der Anbetung herein: "Ihr Inseln, hört schweigend auf mich..." (Jes 41,1). Und der Psalm sagt: "Sei still vor dem Herrn und harre auf ihn.... (Ps 37,7).
Ich segne heute hier einen Ort der Stille.
2. Und dieser Ort ist nicht im Abseits, in der Seitengasse der Wirklichkeit, im Out des Lebens, am Rand der Geschichte. An diesem Ort begegnen wir der Mitte der Welt. Der Mitte des Seins.
In der Geheimen Offenbarung (1,13) heißt es: "Da sah ich mitten unter den Leuchtern einen, der aussah wie ein Menschensohn...". Das ist die theologische Größe dieser bescheidenen Kirche. Hier treffen die Lichtjahre und die Sternwelten und die Weltgeschichte und die Heilsgeschichte, die Vergangenheit und die Gegenwart und die Zukunft, die Einzelschicksale und das Geschick der Heimat, der Kirche und der Welt, die Zeit und die Ewigkeit zusammen in der großen Mitte Jesus Christus, im Alpha und im Omega. Fast möchte ich wünschen, wir könnten vor der Monstranz das erfahren, was ein Teilhard de Chardin einst vor der Monstranz erfahren hat: Die ganze gewaltige Vision von Alpha und Omega, von Materie und Geist, Evolution und Heil, die Vision vom allumfassenden Christus. Wir sind hier nicht in einem Winkel im Abseits, sondern in der Mitte des Seins.
3. Und dieser Ort ist geweiht durch die Anbetung. Die Gebete der treuen Schwestern, die ihr Leben der Versunkenheit vor diesem Geheimnis geweiht haben, und die Gebete der Menschen, die durch Jahrzehnte in diesen Bänken gekniet und gesessen sind, vor der Hostie im Schein der Kerzen - ach, meine Lieben, diese Gebete wiegen viel schwerer für die Heiligkeit dieses Ortes als der Segen eines Bischofs. Vor Jahren erschien in Österreich das Buch eines sehr gescheiten, weitschauenden Menschen: "Die verratene Anbetung". Ein Land, ein Volk, eine Stadt, eine Kirche aus der die Anbetung verschwindet - damit ginge die höchste Würde des Menschen verloren. In der Geh. Offbg. steht: Goldene Schalen voll Räucherwerk - das sind die Gebete der Heiligen (Offbg 5,8).
Von diesem Ort steigt die unsichtbare Rauchsäule empor.
4. Und schließlich ist hier eine Quelle. Da gibt es die wunderbare Vision von der Tempelquelle beim Propheten Ezechiel (47,1-12). Die Quelle entspringt beim Altar. Und aus dem Rinnsal wird ein Bach, der ins Tal hinunterfließt, und aus dem Bach wird ein Fluß, der durch die Wüste strömt, hinunter ins Tote Meer. Und das Wasser des Toten Meeres wird süß und lebendig, und am Ufer des Flusses und des Baches wachsen die Bäume, die selbst in dürren Zeiten grün bleiben...
Das ist das wunderbare Bild vom Strom der Gnade, der vom Ort des Gebetes ausgeht.

Meine lieben ehrwürdigen Schwestern der Ewigen Anbetung: Das ist Eure Kirche, die so schön geworden ist, und damit auch Eure unscheinbare, verborgene Aufgabe inmitten dieser Stadt, der Diözese, der Kirche: Hier ist der Ort der heiligen Stille, hier ruht die Mitte der Welt, der Anfang und das Ende - Christus, hier ist der Platz, wo Anbetung, die verratene Anbetung, nie verstummt. Und schließlich sprudelt hier eine Quelle, die zum Strom wird, und die Wüste des Unheils in Grün verwandelt.